



**Bildungszentrum**



## Stellungnahme

zu den Verordnungen über die berufliche Grundbildung und die  
dazugehörigen Bildungspläne für

Floristin / Florist EFZ und  
Floristin / Florist EBA

Bern, April 2007



## Das Bildungszentrum WWF

Das Bildungszentrum WWF begleitet alle Bildungsreformen, u.a. auch die Reformen Berufsbildungsverordnungen.

Als nationales Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung im Umweltbereich befähigt es Jugendliche und Erwachsene, sich aktiv für den Schutz von Klima, Wasser und Wald sowie den naturnahen Schutz und die naturnahe Bewirtschaftung von Lebensräumen einzusetzen.

Das Bildungszentrum fördert insbesondere

- die Umweltkompetenzen in der Berufswelt und der Berufsbildung
- die Verankerung eines attraktiven, umweltverträglichen und zukunftsfähigen Konsum- und Lebensstils
- die staatsbürgerliche Mitwirkung für Umwelthanliegen in der Gesellschaft.

## Ausgangslage:

### Die globale Herausforderung und die Verantwortung der Berufsbildung

Das Bildungszentrum WWF stützt sich in seinen Aktivitäten auf vier wesentliche Erkenntnisse:

#### 1. Die existenzielle Dimension der Umweltbildung

Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist eines der acht existenziellen „Millennium Development Goals“ der UNO-Weltgemeinschaft und eine globale Herausforderung der Menschheit. Die Verankerung von gesellschaftlichen und persönlichen Grundwerten wie die Erkenntnis, dass die Natur die Lebensgrundlage für menschliches Leben ist und ihre Schutzwürdigkeit im Interesse der Menschen und aller Weltbürger liegt, ist zur weltweiten pädagogischen Mitverantwortung geworden.

#### 2. Die rechtsstaatliche und völkerrechtliche Dimension der Umweltbildung

Bildung, Forschung und Technologie sind durch zahlreiche völkerrechtliche und bildungsrechtliche Grundlagen verpflichtet, das Bildungswesen auf allen Stufen nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung auszurichten:

- *Die UNO Bildungsdekade 2005–2014 für eine nachhaltige Entwicklung*  
Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat die Jahre 2005-2014 zur Bildungsdekade für eine nachhaltigen Entwicklung erklärt.
- *Das neue Berufsbildungsgesetz nBBG*  
hat die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in den Aufgabenkatalog der Berufsbildung aufgenommen (Art. 15 Abs. c).
- *Die Verordnung des BBT über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung VMAB*  
betont die Förderung von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Allgemeinbildung für den Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung.

#### 3. Die wirtschaftliche Dimension der Umweltbildung

Die Umweltmärkte in der Schweizer Wirtschaft verzeichneten in den letzten 5 Jahren (1998-2002) in vielen Branchen exponentielle Wachstumsraten. Der schweizerische Umweltmarkt erzielte 2002 einen Umsatz von über 20 Milliarden Franken. Das Bildungswesen ist herausgefordert, mit zukunftsfähigen Curricula und verbindlichen Umweltstandards für Berufsschulen einen entscheidenden Beitrag zur Umweltinnovation sowie zur Wettbewerbsfähigkeit in den nachhaltigen Technologiefeldern zu leisten.

#### 4. Die pädagogische Dimension der Umweltbildung

- *Die Berufsbildung profitiert von umweltpädagogischen Projekten mehrfach:*  
Positive emotionale Bindung an ein Gemeinwesen ist bei jungen Menschen eine Voraussetzung für positives Handeln. Um sich zu beteiligen, benötigen Jugendliche eine Beziehung zur politisch öffentlichen Gesellschaft. Eine Studie zu Jugend und Politik klassiert die Jugendlichen in der Schweiz im europäischen Vergleich bei der Partizipationserfahrung bei Umweltthemen auf den letzten Rangpositionen.

- *Nutzen von Umweltbildung für innovative und partizipative Lernformen (Berufsbildungs-Delphi):*  
Umweltprojekte fördern die Fähigkeiten zur Interdisziplinarität, Kooperation und Reflexion, Kreativität und Solidarität. Diese Fähigkeiten sind für das Lernen von Sozial- und Gestaltungskompetenzen wichtig. Das schweizerische Berufsbildungs-Delphi hat einen Nachholbedarf bei den neuen Lernformen und Projekterfahrungen ausgewiesen.

## Verordnung über die berufliche Grundbildung und Bildungsplan Floristin / Florist EFZ<sup>1</sup>

### A. Generelle Würdigung

In der **Verordnung** über die berufliche Grundbildung Floristin/Florist EFZ wird in Abschnitt 3 über Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz (Art. 7 Abs. 1) beschrieben, dass „die Anbieter der Bildung (...) den Lernenden zu Beginn der Bildung Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz“ abgeben und sie ihnen erklären. Art. 7 Abs. 2 schreibt vor, dass diese Vorschriften und Empfehlungen an allen Lernorten vermittelt werden. In Abschnitt 5 (Art. 10 Abs. 3 lit. d) soll überdies gewährleistet werden, dass der Bildungsplan „die Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz“ festlegt.

Der **Bildungsplan** Floristin/Florist EFZ hat die Berücksichtigung von ökologischen Aspekten im Bereich des Richtziels 1.2.4 „Technische Hilfsmittel“ und des Richtziels 1.2.6 „Arbeitsweise und Abläufe“ integriert.

Das Bildungszentrum WWF würdigt die Fortschritte, die in der Berufsbildung in den letzten Jahren vorgenommen wurden. Die Verordnung über die berufliche Grundbildung für die Floristin / den Floristen EFZ hat die Umweltvorschriften als Bestandteil der Ausbildung integriert. Allerdings fehlen Umweltkompetenzen im Berufsbild und im Bereich der Fachkompetenzen, Methodenkompetenzen und Sozial- und Selbstkompetenzen völlig. Auch der Bildungsplan hat nur wenige Bezüge zu einer Ausbildung, die ökologische Gesichtspunkte mit einbezieht. So sieht das Bildungszentrum WWF noch einige Verbesserungspotentiale für das Berufsbild Floristin / Florist EFZ.

### B. Anträge zur Verordnung Floristin / Florist EFZ

*(Neuerungen kursiv)*

#### Art. 1, Abs. 2

Floristinnen EFZ und Floristen EFZ verfügen über die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten, um pflanzliche Werkstoffe wie Schnittblumen und Pflanzen zu behandeln, zu pflegen und zu verarbeiten. Dabei beherrschen sie die entsprechenden Techniken und setzen Werkstoffe und Hilfsmittel fachgerecht, **nach ökologischen Kriterien** sowie den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden entsprechend ein. Sie sind fähig, Kundinnen und Kunden umfassend zu beraten, **die Produktekette aufzuzeigen**, das Angebot und die Dienstleistungen zu präsentieren und zu verkaufen.

Um die einzelnen Arbeiten kompetent und kundenorientiert ausführen zu können, verfügen Floristinnen EFZ und Floristen EFZ über soziales Engagement, **ökologisches Wissen und Verhalten** und Interesse für organisatorische Aufgaben. Sie denken und handeln kundenorientiert und zeichnen sich durch handwerkliche und gestalterische Fähigkeiten aus.

Begründung:

Ökologisches Verhalten am Arbeitsplatz, im Umgang mit den Arbeitsmitteln und in allen Arbeitsprozessen ist aus einem modernen Berufsalltag nicht mehr wegzudenken und gehört zum Berufsbild jedes Berufes.

Zudem sind Kenntnisse über die Herkunft und Herstellungsbedingungen/Aufzuchtbedingungen der verwendeten Materialien und Pflanzen wichtig, damit den Lernenden die globalen Zusammenhänge in ihrem Berufsumfeld bewusst sind und sie durch ein reflexives Verhalten zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

#### Art. 5, lit. h (neu)

*Ökologisches Verhalten*

Begründung:

Ökologisches Verhalten am Arbeitsplatz, im Umgang mit den Arbeitsmitteln und in allen Arbeitsprozessen ist aus einem modernen Berufsalltag nicht mehr wegzudenken und gehört zur Grundkompetenz jedes Bildungsplans.

(alternativ auch Sozial- und Selbstkompetenzen)

<sup>1</sup> Im Folgenden wird auf die Bildungsverordnung und den Bildungsplan für die Floristin / den Floristen EFZ eingegangen. Die Anträge wie auch Begründungen gelten, den Kompetenzen entsprechend, analog auch für die Ausbildung der Floristin / den Floristen EBA.

## C. Anträge zum Bildungsplan Floristin / Florist EFZ

### 1.1. Leitziel Verkauf

#### 1.1.4. Richtziel Verkaufsförderung

##### 1.1.4.4 Leistungsziele Berufsfachschule

Floristinnen kennen die Verpackungsmöglichkeiten und zeigen deren Vor- und Nachteile auf, *namentlich auch nach ökologischen Gesichtspunkten.*

##### 1.1.4.4 Leistungsziele Betrieb

Ich bin fähig, Werkstücke, werbewirksam zu verpacken. Dabei beachte ich die Thematik, *ökologische Aspekte* und die äusseren Bedingungen.

Begründung:

Die Lernenden sollen die ökologischen Gesichtspunkte des Verpackungsmaterials kennen und in ihr Handeln mit einbeziehen. Neben dem konkreten Schutz der Umwelt bei der Verwendung von ressourcenschonendem Verpackungsmaterial, kann Umweltschutz auch als Marketinginstrument dienen, in dem konsequent Verpackungsmaterial nach ökologischen Gesichtspunkten eingesetzt wird.

### 1.2 Leitziel Floristik

#### 1.2.1 Richtziel Kulturelle Grundlagen

##### 1.2.1.5 Leistungsziele Berufsfachschule (neu)

*Floristinnen erklären die globalen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge ihres Berufsfeldes.*

Begründung:

In der heutigen globalisierten Welt sind nicht nur die eigenen geschichtlichen und kulturellen Hintergründe wichtig, sondern Kenntnisse über die globalen Zusammenhänge des Berufsfelds Florist / Floristin. Ein Grossteil der Schnittblumen stammt nicht aus heimischem Anbau. Die Floristin / der Florist muss die ökologischen, sozialen und gesundheitlichen Bedingungen an den verschiedenen Produktionsorten kennen.

#### 1.2.2 Richtziel Floristisches Gestalten

##### 1.2.2.3 Leistungsziele Betrieb

Ich setze die Werkstoffe und gestalterischen Hilfsmittel ihrer Wirkung entsprechend bewusst, *unter Beachtung ökologischer Kriterien* und gezielt ein.

#### 1.2.3 Richtziel Gestalterische Hilfsmittel

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung und die Einsatzmöglichkeiten gestalterischer Hilfsmittel und setzen diese fachgerecht, *ökologisch bewusst* und wirkungsvoll ein.

#### 1.2.4 Richtziel Technische Hilfsmittel

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung und die Einsatzmöglichkeiten technischer Hilfsmittel und setzen diese fachgerecht, *ökologisch bewusst* und wirkungsvoll ein.

##### 1.2.4.4 Leistungsziele Berufsfachschule

Floristinnen unterscheiden die verschiedenen Verpackungsmaterialien und erläutern deren Vor- und Nachteile *und deren ökologische Bilanz.*

##### 1.2.4.4 Leistungsziele Betrieb

Ich setze die verschiedenen Verpackungsmaterialien im täglichen Gebrauch zweckmässig *und ökologisch bewusst* ein und wende die geeignete Verpackungsart an.

##### 1.2.4.4 Leistungsziele überbetrieblicher Kurs

Floristinnen sind in der Lage, Verpackungsvarianten zu prüfen und Verpackungsmaterialien fachgerecht *und ökologisch bewusst* einzusetzen.

Begründung:

Die Beachtung von ökologischen Kriterien bei der Verwendung von Arbeitsmitteln und Verpackungsmaterialien ist unabdingbar für den Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung.

## 1.2.5 Richtziel Arbeitsorganisation

### 1.2.5.3 Leistungsziele Berufsfachschule

Floristinnen beschreiben die Produktionsorte von Schnittblumen und zeigen die Besonderheiten auf. *Dazu gehören die Auswirkungen auf die Ökosysteme (Wasser, Böden, Luft) wie auch die sozialen und gesundheitlichen Bedingungen der Arbeitnehmerschaft an den Produktionsorten.*

Begründung:

Jede dritte Schnittblume auf dem Weltmarkt wird in Äquatornähe angebaut. Für die in der Blumenproduktion arbeitenden Menschen sind die Produktionsbedingungen oft schwierig und der hohe Einsatz von Pestiziden gefährdet sowohl die Gesundheit wie auch die Ökosysteme.

### 1.2.5.4 Leistungsziele Berufsfachschule

Floristinnen erklären die Bedeutung und den Stellenwert der wichtigsten Sozial-, *Umwelt-* und Qualitätslabels.

Begründung:

Neben Sozial- und Qualitätslabels gibt es auch Umweltlabels, welche die ökologischen Bedingungen der Blumenproduktion betreffen (biologische Produktion). Floristen sollen auch diese kennen, zumal sie auch Qualitätsaspekte abdecken.

### 1.2.5.4 Leistungsziele Betrieb

Ich bin fähig, unsere Kunden die Bedeutung und die Unterschiede der gängigen Labels zu erklären. *Zudem bin ich fähig, die Kunden über die regionale Herkunft der Schnittblumen und Topfpflanzen zu informieren.*

Begründung:

Neben dem Wissen um Labels gehört auch das Wissen um die Herkunft der Pflanzen, um die Kunden fachgerecht zu beraten.

## 1.2.6 Richtziel Arbeitsweise und Abläufe

### 1.2.6.5 Leistungsziele Berufsfachschule

Floristinnen erklären die fachgerechte Bewirtschaftung von Abfällen, *inklusive den Methoden des Kompostierens.*

### 1.2.6.5 Leistungsziele Betrieb

Ich bin fähig, alle anfallenden Abfälle fachgerecht zu bewirtschaften und die Methoden des Kompostierens anzuwenden.

Begründung:

Die Bewirtschaftung von Abfällen gehört zu den Basiskompetenzen ökologischen Verhaltens.

## 1.3 Leitziel Botanik

### 1.3.4 Richtziel Vererbung und Pflanzenzüchtung, Pflanzen und Lebensraum

Floristinnen und Floristen sind fähig, grundlegende Phänomene der Vererbung zu beschreiben. Sie erkennen die Bedeutung der verschiedenen Klimazonen und der einzelnen Vegetationsgebiete *und können Ursachen des Klimawandels und die Bedeutung des Klimaschutzes aufzeigen.*

Begründung:

Dass sich mit dem Klimawandel auch die Lebensräume und Bedingungen für die Pflanzen ändern, kann hier gut thematisiert werden. Floristen und Floristinnen sollen Ursachen des Klimawandels kennen, gerade auch berufsspezifische Einflüsse auf den Klimawandel (Energieverbrauch von Treibhäusern, Emissionsbelastung durch den Flugverkehr importierter Pflanzen etc.) und Möglichkeiten sich für den Klimaschutz einzusetzen.

### 1.3.4.4 Leistungsziele Berufsfachschule (neu)

Floristinnen kennen die Kriterien des ökologischen Anbaus von Pflanzen.

### 1.3.4.4 Leistungsziele Betrieb (neu)

Ich informiere Kunden über die Kriterien des ökologischen Anbaus von Pflanzen und berate sie zu ökologischem Pflanzenschutz.

Begründung:

Floristinnen sollen Kriterien des ökologischen Anbaus von Schnittblumen und Topfpflanzen kennen, wollen sie Kunden umfangreich beraten können. Verringerung von Stoffeinträgen in die Umwelt, der sparsame Einsatz von Ressourcen und die nachhaltige Nutzung der Ökosysteme sind wichtige Pfeiler für eine nachhaltige Zukunft.

#### **1.3.4.5 Leistungsziele Berufsfachschule (neu)**

*Floristinnen erklären die Ursachen des Klimawandels, erkennen berufsspezifische Einflüsse auf das Klima und zeigen Möglichkeiten für den Klimaschutz auf.*

Begründung:

Siehe Begründung Richtziel 1.3.4.

#### **1.3.7 Richtziel Pflanzenpflege und Pflanzenschutz**

Floristinnen und Floristen sind sich der Bedeutung der sach- und fachgerechten Pflege von Pflanzen bewusst. Sie pflegen Pflanzen und schützen diese gemäss Vorgaben selbständig und zuverlässig. *Sie kennen die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden sowohl auf die einzelnen Pflanzen als auch auf die Umwelt im Allgemeinen.*

##### **1.3.7.4 Leistungsziele Berufsfachschule (neu)**

*Floristinnen beschreiben die Auswirkungen von verschiedenen Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden auf die Pflanze, auf die verschiedenen Ökosysteme (Wasser, Boden, Luft) und auf die menschliche Gesundheit.*

##### **1.3.7.4 Leistungsziele Betrieb (neu)**

*Ich kann Kunden auf die ökologischen Vor- und Nachteile der verschiedenen Pflanzenschutzmittel hinweisen.*

Begründung:

Pflanzenschutzmittel, vor allem chemisch-synthetische, belasten die Ökosysteme Wasser, Böden, Luft negativ und gefährden auch die menschliche Gesundheit.

### **Methodenkompetenzen**

#### **2.8 Ökologisches Verhalten (neu)**

*Floristinnen handeln bei ihren Arbeitsabläufen und im Umgang mit den Arbeitsmitteln möglichst umweltschonend und erkennen Verbesserungspotentiale im Umgang mit Energie und Arbeitsmaterialien. Sie halten die Umweltvorschriften ein und verstehen diese. Zudem verstehen sie die Zusammenhänge und das gegenseitige Ineinandergreifen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem.*

Begründung:

Ökologisches Verhalten am Arbeitsplatz, im Umgang mit den Arbeitsmitteln und in allen Arbeitsprozessen ist aus einem modernen Berufsalltag nicht mehr wegzudenken und gehört zur Grundkompetenz jedes Bildungsplans. Umweltkompetenzen befähigen die Lernenden die Zusammenhänge zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem zu verstehen, sich ökologisch zu verhalten und dadurch zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Mit bestem Dank für Ihre Würdigung.  
Bildungszentrum WWF

Dania Koch  
Wissenschaftliche Assistenz

Kontaktadresse: Bollwerk 35  
3011 Bern  
031 312 12 62  
dania.koch@bildungszentrum.wwf.ch